DIW BERLIN

Familienarbeitszeit:
Mehr Arbeitsvolumen durch gerechte Arbeitsteilung

Kai-Uwe Müller, Michael Neumann, Katharina Wrohlich
DIW Berlin

Ausgangslage:

- Debatte zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Mehr als die Hälfte der Eltern von Familien mit Kindern zwischen 1 und 3 Jahren geben an, dass sich Beruf und Familie nur „schwer“ oder sogar „sehr schwer“ vereinbaren lässt. (PAIRFAM, 2010)
- 65% der Eltern mit Kindern zwischen 1 und 3 Jahren stimmen der Aussage zu, dass sich beide Partner Erwerbs- und Familienarbeit gleichmäßig teilen sollten. (FiD, 2010-12)

Arbeitszeit von Elternpaaren mit Kindern von 1 bis 3 Jahren (2012)		
Paare	Anteile in Prozent	
Vater Vollzeit, Mutter nicht erwerbstätig	34	
Vater Vollzeit, Mutter geringfügig	12	60
Vater Vollzeit, Mutter Teilzeit	14	
Vater Vollzeit, Mutter reduzierte Vollzeit (80%)	14	
Vater Vollzeit, Mutter Vollzeit	11	
Beide nicht erwerbstätig	3	
Beide reduzierte Vollzeit (80%)	1	16
Beide Teilzeit	1	
Sonstige	10	

Quelle: FID; eigene Berechnungen

Arbeitszeit-Aufteilung von Eltern mit Kindern von 1 bis 3 Jahren (2010)	
Alleinerziehende	Anteile in Prozent
Mutter nicht erwerbstätig	56
Mutter geringfügig erwerbstätig	12
Mutter Teilzeit	12
Mutter reduzierte Vollzeit	10
Mutter Vollzeit	9

Quelle: SOEP und FID; eigene Berechnungen

Warum klaffen Wunsch und Wirklichkeit so stark auseinander?

Ein möglicher Grund: die finanziellen Anreize einer gleichmäßigen Aufteilung von Arbeitszeit sind im bestehenden System unzureichend (Ehegattensplitting, beitragsfreie Mitversicherung in der Krankenversicherung, Betreuungsgeld, Minijobs)

Die finanziellen Anreize für eine gleichmäßige Aufteilung von Erwerbsarbeit könnten z.B. durch eine

Lohnersatzleistung bei Familienarbeitszeit

verbessert werden.

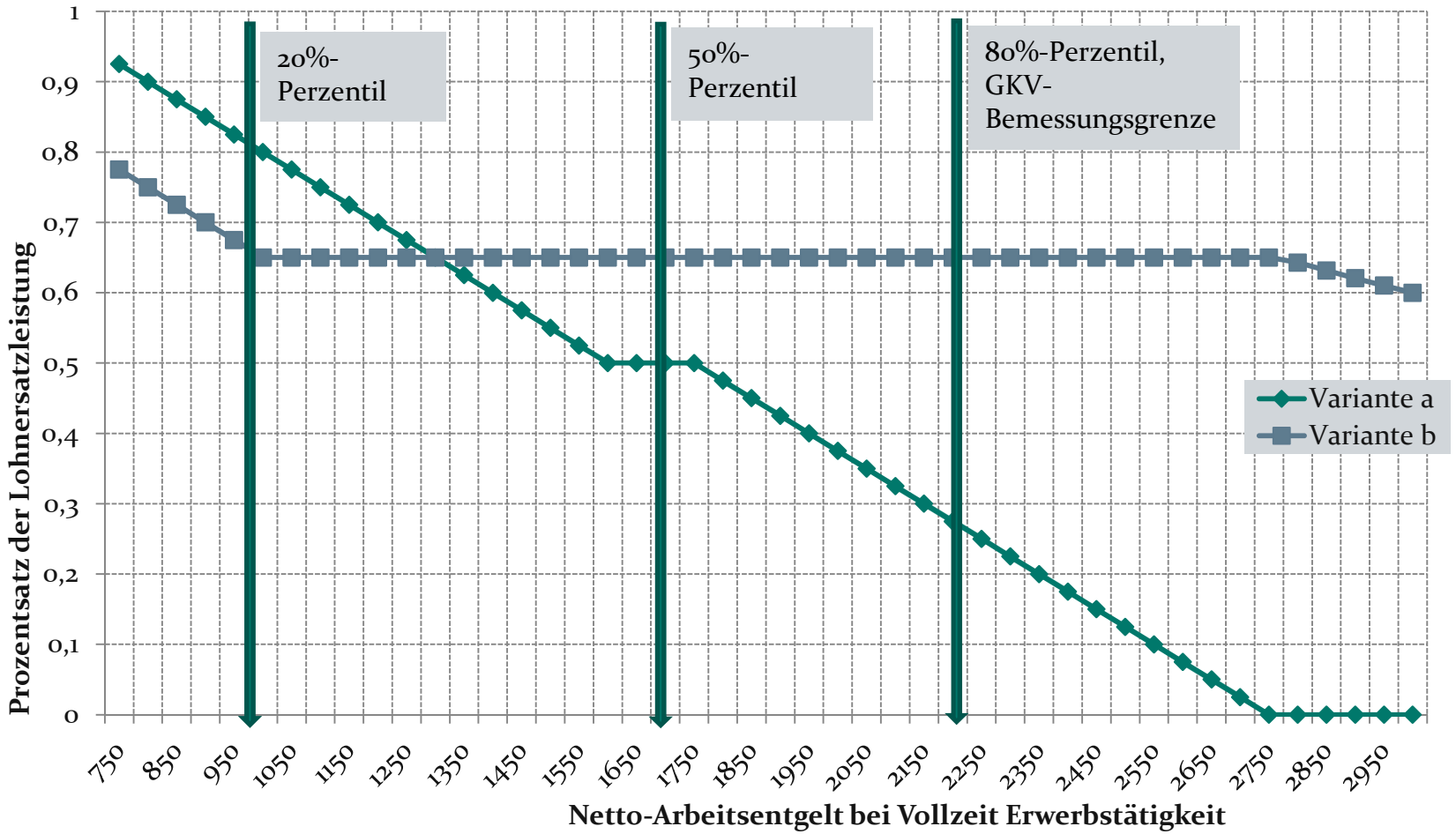
Grundidee:

Nach Ablauf des Elterngeldes sollen Eltern bis zu drei Jahre unterstützt werden, wenn sich beide Partner Arbeitszeit gleichmäßig teilen, indem beide einer reduzierten Vollzeit Erwerbstätigkeit nachgehen

Konkretes Beispiel für eine mögliche Ausgestaltung der Lohnersatzleistung

- Wenn **beide** Elternteile 32 Stunden pro Woche erwerbstätig sind, erhalten beide die Differenz zum Netto-Einkommen bei Vollzeit-Tätigkeit teilweise ersetzt
- In Anlehnung an die Regelungen beim Elterngeld beträgt die Ersatzrate 65% für mittlere Einkommen; sie steigt bei niedrigem Erwerbseinkommen; der Maximalbetrag ist nach oben hin gedeckelt (360 € pro Monat und Person).
- Die Lohnersatzleistung kann im Anschluss an den Bezug von Elterngeld für drei Jahre bezogen werden

Alternative Ausgestaltung der Ersatzrate

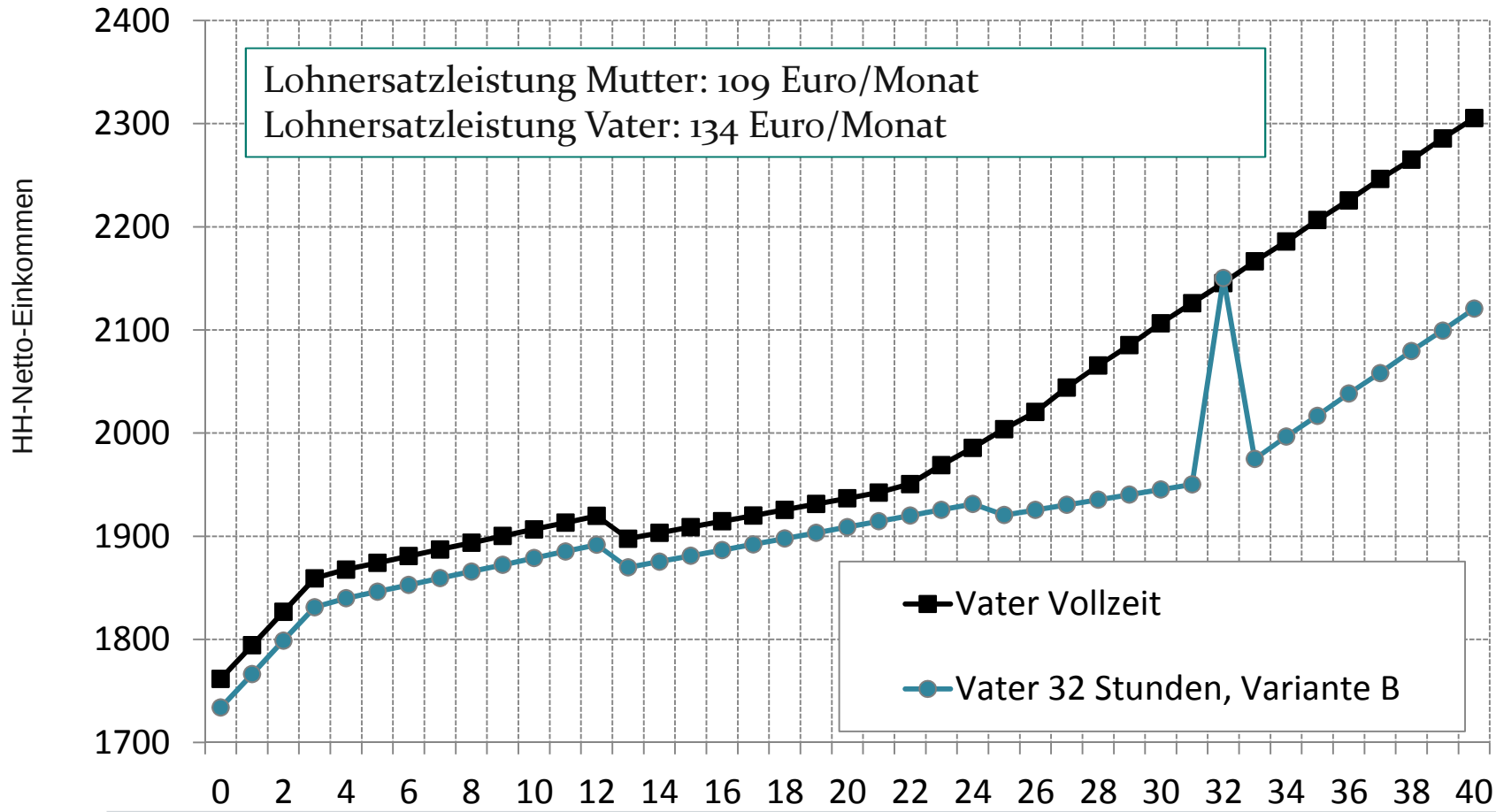


DIW BERLIN

Einkommenswirkungen für ausgewählte Haushaltstypen

Beispiel: Ehepaar mit niedrigen Löhnen, 1 Kind

(Brutto-Stundenlohn des Mannes 9 Euro, Frau 7,50 Euro)

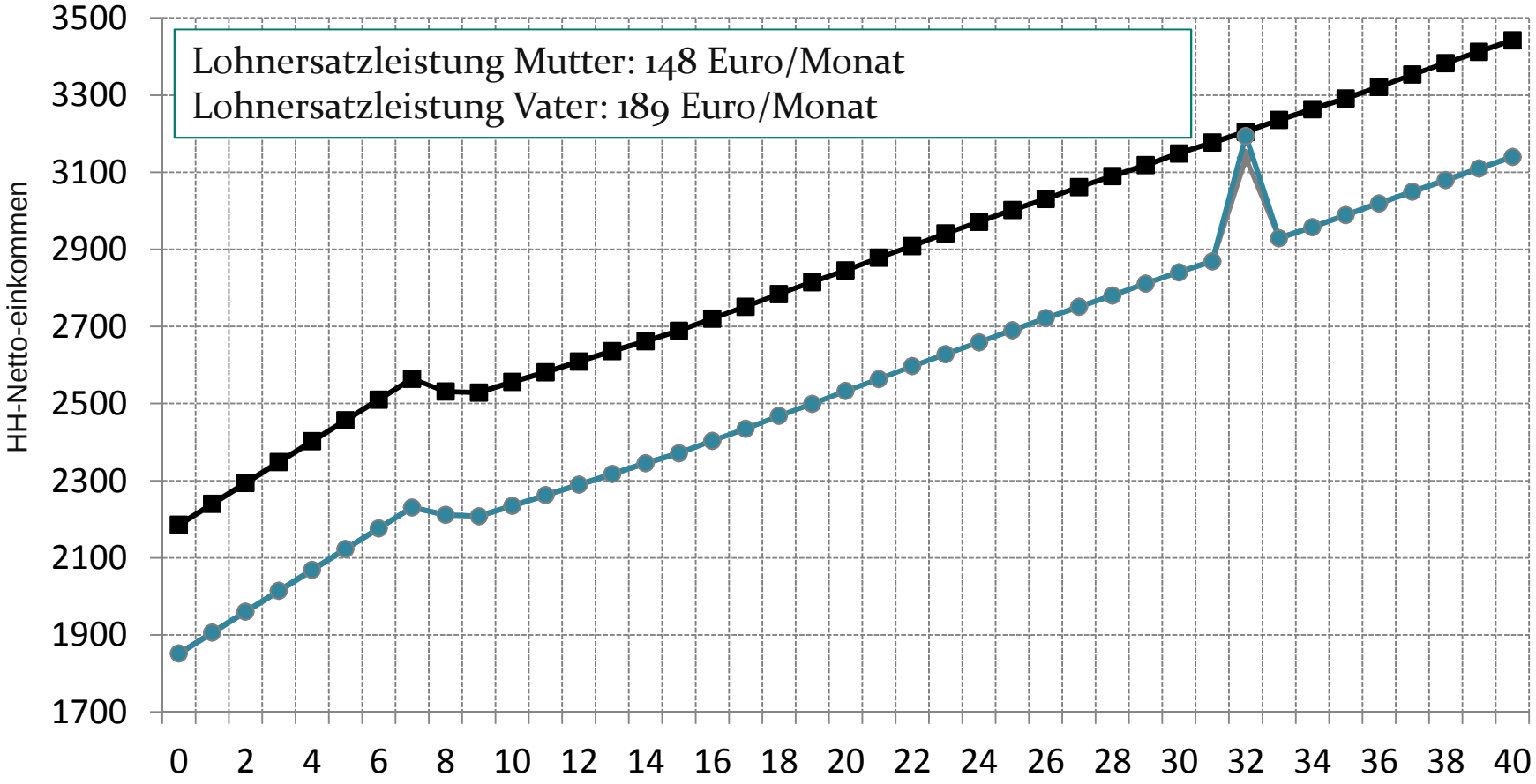


DIW BERLIN

Einkommenswirkungen für ausgewählte Haushaltstypen

Beispiel: Ehepaar mit mittleren Löhnen, 1 Kind

(Brutto-Stundenlohn des Mannes 15,7 Euro, Frau 12,5 Euro)

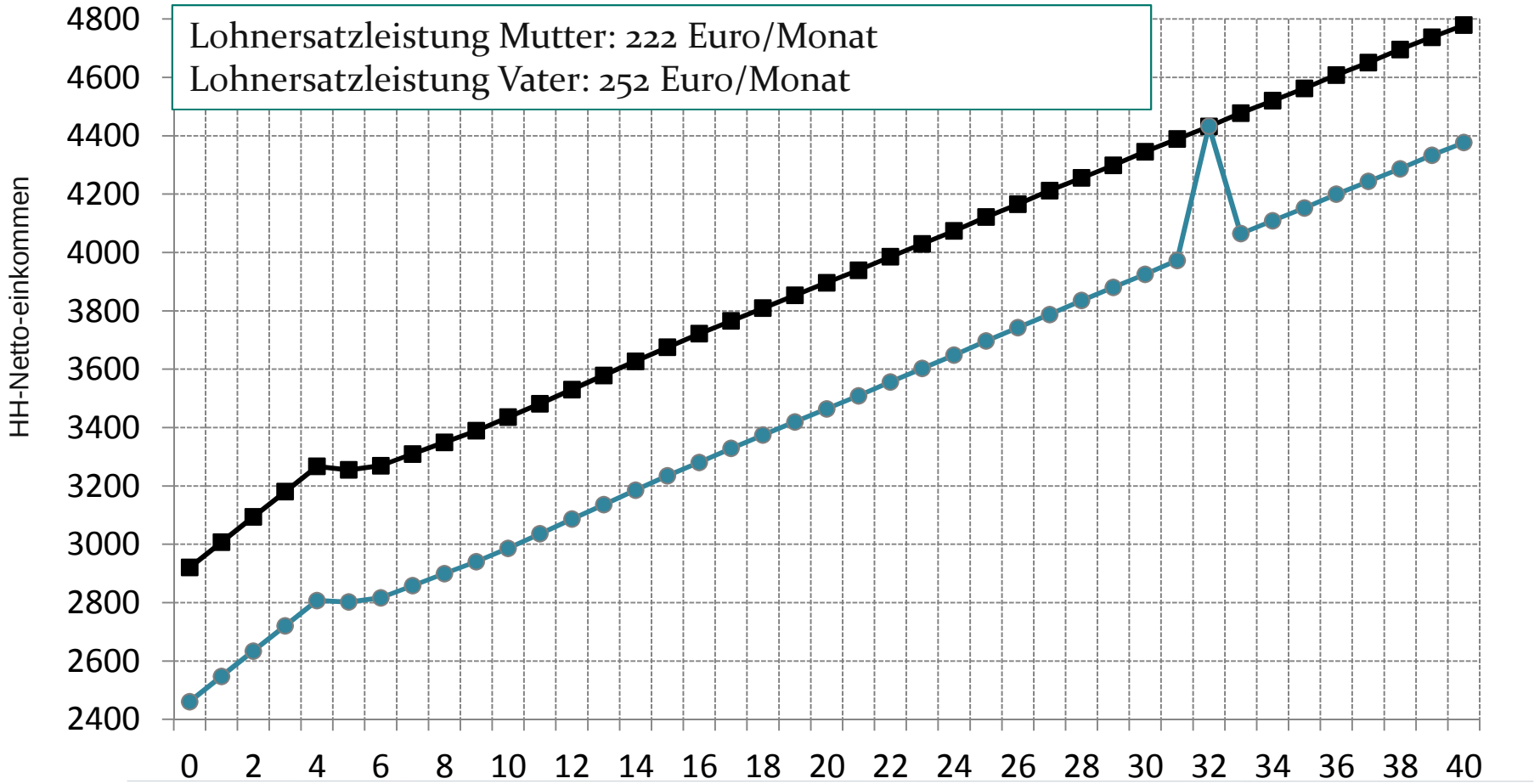


DIW BERLIN

Einkommenswirkungen für ausgewählte Haushaltstypen

Beispiel: Ehepaar mit höheren Löhnen, 1 Kind

(Brutto-Stundenlohn des Mannes 23 Euro, Frau 20 Euro)



DIW BERLIN

Erwartete Verhaltensänderungen

Auf Basis eines Mikrosimulations- sowie eines mikroökonometrischen Entscheidungsmodells wurden **kurzfristige** Verhaltensänderungen im Fall der Einführung einer Lohnersatzleistung bei Familienarbeitszeit prognostiziert:

- Der Anteil der Paare, die beide „reduzierte Vollzeiterwerbstätigkeit“ wählen, stiege um knapp einen Prozentpunkt (von rund 1 Prozent auf knapp 2 Prozent).
- Während beschäftigte Väter ihre Arbeitszeit etwas reduzieren würden, stiege die Arbeitszeit der Mütter.
- Insgesamt würde das Arbeitsvolumen steigen, da mehr Individuen arbeiten.

Erwartete Verhaltensänderungen – differenziert	
Partizipation in %-Punkte	
Frauen	+0.26
Männer	+0.05
Arbeitszeit in Stunden (in %, nur Beschäftigte)	
Frauen	+0.05
Männer	-0.08
Arbeitszeit in Stunden insgesamt	+0.04

Erwartete fiskalische Wirkungen

- Die Kosten für eine Lohnersatzleistung bei Familienarbeitszeit sind – zumindest kurzfristig – überschaubar.
- Berücksichtig man Mehreinnahmen bei Einkommensteuer und SV-Beiträgen sowie Einsparungen bei Sozialtransfers, errechnen wir Nettokosten für diese Variante der Lohnersatzleistung von ca. 120 Millionen Euro pro Jahr.

Diskussion

- Flexiblere Ausgestaltung der Leistung:
  - Korridorlösung
  - Pauschalleistung
- Vorhergesagte Verhaltensänderungen nur aufgrund der unmittelbaren Änderung der finanziellen Anreize:
  - Potentielle Veränderung sozialer Normen (z.B.: Inanspruchnahme Vätermonate Elterngeld) könnte Verhaltenseffekte (und Kosten) erhöhen
- Potentielle Restriktionen auf dem Arbeitsmarkt:
  - Bisherige Annahme, dass jeder einen 32-Stunden-Job findet
  - Firmen bieten aber hauptsächlich Vollzeit (~40 Stunden) oder Teilzeit (~20 Stunden) an, aber wenig dazwischen
  - Recht auf Teilzeit?
  - Berücksichtigung von Restriktionen im ökonometrischen Modell

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
www.diw.de

Redaktion
Kai-Uwe Müller
kmueller@diw.de